

## Blau gegen Rot, Rot gegen Blau

**Es sind sehr häufig Nichtigkeiten, die zu Konflikten führen. Erschreckend ist, wie lenkbar die „Masse Mensch“ dabei ist. Sehr eindringlich und gegen die Entscheidungsfrage »Which side are you on?« »Both sides now« ist die Antwort.**

**Heinz Janisch & Aljoscha Blau:  
Die Schlacht von Karlawatsch**

Zürich: Atlantis 2018

ISBN 978-3-7152-0735-3

32 S \* 19,95 € \* ab 03 J \*★★★★★



Es ist wie manchmal bei einem einfachen Streit. Man spricht nicht mehr miteinander, man fühlt sich verletzt. Am nächsten Tag trifft man sich wieder, wohl wissend, dass man sich gestern stritt. Weswegen eigentlich? Die Erinnerung will so gar nicht kommen.

Viel schlimmer ist es noch, wenn es sich nicht um Streit handelt, sondern um kriegerische Handlungen, denn da kommt noch jemand Drittes hinzu, der sich wohlweislich heraushält aus den direkten Konfrontationen. Feldherren nennen die sich und spielen ein Spiel mit echten Menschen, echtem Leben, echtem Sterben.

Hier beginnt die eindringliche Botschaft mit Bildern, durch Striche dargestellte Menschen. Einer hat einen roten Hund, zwei dahinter gehen beim ersten Lesen fast verloren, denn der Vater (?) gibt seinem Sohn (?) etwas Grünes, ein Eis vielleicht. Etwas Grünes, so erkennen wir es jetzt, tropft auf den roten Hund. Da gibt es noch keinen Text. Auf der nächsten Seite immerhin Autor, Illustrator und Buchtitel, aber auch schon viel Aufregung. Von rechts kommen, eilen aufgeregt über 20 Personen zum Ort des Geschehens: 4 rote Merkmale gegen 2 dunkelgrüne. Die Aufregung steigt, die Zusammenrottung, die Anzahl der Farben. Es wird auf beiden Seiten im wahrsten Sinn des Wortes aufgerüstet, riesige Figuren sollen den Gegner, so muss man ihn wohl jetzt nennen, einschüchtern.

Dann, erst dann kommt der erste Text, gedruckt in Serifen, schmal und hoch, eineinhalb-zeilig linksbündig in die Bildkomposition gesetzt, unterbrochen von gestaltetem Text: »Vorwärts!«, »Hinauf!«, »Nach rechts!« und jeweils umgekehrt. Die Feldherren stehen auf den Hügeln, das gegenseitige Gemetzel findet auf dem Schlachtfeld statt. Autor wie Illustrator sind gnädig. Sie lassen keine wirklichen Waffen sprechen, aber die Wirkung für uns Betrachter ist ähnlich.

Am Ende haben wir gelernt, dass wir gelenkt werden, dass Kleinigkeiten einen großen Konflikt herauf beschwören können. Aber vor allem haben wir gelernt, dass wir begreifen müssen, wenn wir Teil eines Spiels werden sollen, einfache Bauern wie beim Schach, Kanonenfutter.

Aljoscha Blau zeichnet das Fußvolk sehr unterschiedlich, aber doch so, dass wir es als Masse wahrnehmen. Einfache Umrisslinien von Menschen bei verschiedenen Tätigkeiten. Da fährt jemand mit dem Fahrrad, einer eilt mit einem kleinen Säckchen in der Hand, jemand schiebt einen Einkaufswagen, einer spielt Tennis, andere gehen mit ihrem Stock, ein Mann bringt einen Blumentopf eilig irgendwohin und so weiter. Wenn sie aufgeregt werden, gestikulieren sie mit ihren Armen, kleine Gruppen beraten sich, viele folgen einer, ihrer farbigen Fahne.

Wäre da nicht das Ende / die Erkenntnis, so wäre es ein höchst pessimistisches Buch. So aber rüttelt es auf, damit es eben nicht dahin kommt.